

Innsbruck, 26.02.2026

Antrag

Vorreihung von Wohnungstauschwerber:innen nach dem Vorbild Salzburg

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadt Innsbruck wird beauftragt zu prüfen, wie zur gezielten Mobilisierung größerer Wohnungen im Bestand der städtischen Wohnungsvergabe ein Modell nach dem Vorbild der von der Stadt Salzburg beschlossenen Sondervergabe für das Neubauprojekt Canavalstraße 5 rasch auch in Innsbruck umgesetzt werden kann.

Insbesondere ist zu prüfen:

- wie bei neu errichteten oder freiwerdenden Wohnungen mit städtischem Vergaberecht Wohnungstauscher:innen – insbesondere Personen, die von einer größeren in eine kleinere Wohnung wechseln möchten – vorgereiht berücksichtigt werden können,
- wie eine solche Sondervergabe rechtlich und organisatorisch in die bestehenden Vergaberichtlinien integriert werden kann,
- wie eine strukturierte Tauschplattform innerhalb des „Innsbrucker Wohntickets“ eingerichtet werden kann,
- welche Auswirkungen eine solche Maßnahme auf die Verfügbarkeit größerer Wohnungen für Familien hätte.

Dem Gemeinderat ist nach der Prüfung und nach Stellungnahme des zuständigen Ausschusses ein entsprechendes Umsetzungskonzept zur Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung:

In vielen städtischen Wohnanlagen befinden sich größere Wohnungen in Nutzung durch kleinere Haushalte, während Familien oft jahrelang auf adäquaten und leistbaren Wohnraum warten müssen. Gleichzeitig scheitert ein freiwilliger Wohnungswechsel häufig an fehlenden Angeboten, organisatorischen Hürden oder finanziellen Unsicherheiten.

Die Stadt Salzburg hat im Rahmen einer Sondervergabe bei einem Neubauprojekt beschlossen, Wohnungstauscher:innen – konkret Personen, die von einer größeren in eine kleinere geförderte Wohnung wechseln – außerhalb der regulären Kriterien vorzuziehen. Ziel ist es, durch diesen gezielten Anreiz größere Wohnungen für Familien freizuspielen. Die Möglichkeit solcher Sondervergaben ist unseren Informationen zur Folge dort auch in den Vergaberichtlinien vorgesehen.

Dieses Modell setzt auf einen einfachen und praktikablen Ansatz: Der bestehende Wohnungsbestand soll besser genutzt werden. Wenn Menschen, die aktuell in zu großen Wohnungen leben, einen attraktiven Anreiz zum Wechsel erhalten, können größere Wohnungen für Familien frei werden.

Ein wichtiger Punkt dabei ist die Wahlmöglichkeit. Wer sich eine kleinere Wohnung selbst aussuchen kann, ist eher bereit zu wechseln – auch dann, wenn diese im Einzelfall teurer ist als die bisherige große Wohnung. Der persönliche Mehrwert durch Lage, Ausstattung oder Qualität kann den finanziellen Unterschied ausgleichen. Dieses Modell könnte jederzeit und umgehend umgesetzt werden, zumal die Wohnungsanzahl für jedes Projekt definiert werden kann.

Bisher war meist nur ein direkter Wohnungstausch möglich. Dieser ist jedoch organisatorisch aufwendig, schwer planbar und scheitert oft an fehlenden passenden Gegenparteien.

Auch im Innsbrucker „Zukunftsvertrag“ ist eine Tauschplattform ausdrücklich vorgesehen. Bislang ist jedoch keine konkrete Umsetzung erkennbar. Eine strukturierte, transparente und digital unterstützte Tauschlösung im Rahmen des Innsbrucker Wohntickets wäre wünschenswert, das Modell aus Salzburg scheint jedoch vielversprechender zu sein.

Während andere Städte hier bereits konkrete Schritte setzen, sollte Innsbruck nicht zuwarten, sondern rasch ein entsprechendes Modell prüfen und umsetzen.

Eventuell wäre noch ein Hinweis darauf gut, dass es ja bei gerade in Planung und/oder Bau befindlichen städtischen Wohnungen jederzeit möglich wäre, ein solches Projekt umzusetzen- egal mit welcher Wohnungsanzahl :)

Bedeckungsvorschlag:

Keine Bedeckung für die Prüfung erforderlich